Vorschlag für einen häuslichen Gottesdienst am 28. Sonntag im Jahreskreis A

Samstag/Sonntag, 14./15. Oktober 2023

KATHOLISCHE PFARREI
ST. JOHANNES BAPTIST
PFAFFENHOFEN AN DER ILM

Eingangslied (GL 479):

1) Eine große Stadt ersteht, die vom Himmel niedergeht in die Erdenzeit. Mond und Sonne braucht sie nicht; Jesus Christus ist ihr Licht, ihre Herrlichkeit.
2) Durch dein Tor lass uns herein und in dir geboren sein, dass uns Gott erkennt. Lass herein, die draußen sind; Gott heißt Tochter, Sohn und Kind, wer dich Mutter nennt.
3) Dank dem Vater, der uns zieht durch den Geist, der in dir glüht; Dank sei Jesus Christ, der durch seines Kreuzes Kraft uns zum Gottesvolk erschafft, das unsterblich ist.

Eröffnung und Begrüßung:

V: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
A: Amen.
V: Unser Herr Jesus Christus, der die Freude der Seinen sein will, er ist mit euch allen.
A: Und mit Deinem Geiste.

Einführung:

Gott ruft uns zusammen. Er will uns durch seine Gegenwart stärken.
Allen Menschen gilt seine Einladung. Allen will er den Tisch des Wortes und der Eucharistie decken. Seine Idee für das Miteinander von uns Menschen ist ein großes Festmahl, zu dem alle geladen sind. Auch jene, mit denen wir uns vielleicht schwer tun, die wir nicht unbedingt in unserer Nähe haben möchten.
Wer sich aber eingeladen weiß und einladen lässt, wird selber gastfreundlich und offen sein müssen – über alle unsere menschlichen Grenzen hinaus. So soll die Kirche sein. Nicht nur das Haus aus Stein, sondern alle, die zu ihr gehören.

Kyrierufe:

Herr Jesus Christus,

- Du rufst uns an Deinen Tisch. *Kyrie eleison.*
- Du stärkst uns mit dem Wort des Lebens. *Christe eleison.*
- Du schenkst Dich uns im Festmahl der Freude. *Kyrie eleison.*

Vergebungsbitte:

Gott, wo wir manchmal eigenbrötlerisch sind, niemanden neben uns haben wollen oder uns besser vorkommen als andere, da bitten wir um Deine Vergebung – und um die Kraft uns zu verändern. Du hilfst uns dabei. So singen wir zu Deinem Lob.

Gloria (GL 171):

Preis und Ehre Gott dem Herren, Friede soll den Menschen sein. Herr, wir loben, Herr, wir danken, beten an den Namen dein. Jesus Christus, Gottes Lamm, höre gnädig unser Flehen. Ehre sei dir mit dem Geist und dem Vater in den Höhen.

Tagesgebet:

Herr, unser Gott,
Deine Gnade komme uns zuvor und begleite uns,
damit wir Dein Wort im Herzen bewahren
und immer mehr bereit werden, das Gute zu tun.
Darum bitten wir durch Jesus Christus,
unseren Bruder und unseren Herrn.
AMEN.

Einführung zur ersten Lesung:

Gottes Verheißung sprengt alle menschliche Vorstellung: ein Festmahl mit besten Speisen und Getränken. Alle sind eingeladen und finden ihren Platz.

Erste Lesung (Jes 25,6-10a):

Lesung aus dem Buch Jesaja:
An jenem Tag wird der HERR der Heerscharen auf diesem Berg - dem Zion - für alle Völker ein Festmahl geben mit den feinsten Speisen, ein Gelage mit erlesenen Weinen, mit den feinsten, fetten Speisen, mit erlesenen, reinen Weinen. Er verschlingt auf diesem Berg die Hülle, die alle Völker verhüllt, und die Decke, die alle Nationen bedeckt. Er hat den Tod für immer verschlungen und GOTT, der Herr, wird die Tränen von jedem Gesicht abwischen und die Schande seines Volkes entfernt er von der ganzen Erde, denn der HERR hat gesprochen. An jenem Tag wird man sagen: Siehe, das ist unser Gott, auf ihn haben wir gehofft, dass er uns rettet. Das ist der HERR, auf ihn haben wir gehofft. Wir wollen jubeln und uns

freuen über seine rettende Tat. Denn die Hand des HERRN ruht auf diesem Berg.
Wort des lebendigen Gottes.
A: Dank sei Gott.

Antwortgesang:
KV: *Im Haus des HERRN werde ich wohnen für immer und ewig*

Der HERR ist mein Hirt, nichts wird mir fehlen. /
Er lässt mich lagern auf grünen Auen *
und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.
Meine Lebenskraft bringt er zurück. *
Er führt mich auf Pfaden der Gerechtigkeit, getreu seinem Namen. – *KV*

Auch wenn ich gehe im finsteren Tal, *
ich fürchte kein Unheil;
denn du bist bei mir, *
dein Stock und dein Stab, sie trösten mich. – *KV*

Du deckst mir den Tisch *
vor den Augen meiner Feinde.
Du hast mein Haupt mit Öl gesalbt, *
übervoll ist mein Becher. – *KV*

Ja, Güte und Huld *
werden mir folgen mein Leben lang
und heimkehren werde ich ins Haus des HERRN *
für lange Zeiten. – *KV*

Einführung zur zweiten Lesung:
Gott baut seine Menschen auf. Er stärkt uns und schenkt uns Kraft. Paulus gibt seine Erfahrung und sein Vertrauen an die Gemeinde, seine Leserinnen und Leser weiter.

Zweite Lesung (Phil 4,12-14.19-20):
Aus dem Philipperbrief.
Schwestern und Brüder! Ich weiß Entbehrungen zu ertragen, ich kann im Überfluss leben. In jedes und alles bin ich eingeweiht: in Sattsein und Hungern; Überfluss und Entbehrung. Alles vermag ich durch den, der mich stärkt. Doch ihr habt recht daran getan, an meiner Bedrängnis Anteil zu nehmen. Mein Gott aber wird euch durch Christus Jesus alles, was ihr nötig habt, aus dem Reichtum seiner Herrlichkeit schenken. Unserem Gott und Vater aber sei die Ehre in alle Ewigkeit! Amen.
Wort des lebendigen Gottes.
A: Dank sei Gott.

Hallelujaruf:
GL 175,4 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen - mit Vers:

Der Vater unseres Herrn Jesus Christus
erleuchte die Augen unseres Herzens,
damit wir verstehen, zu welcher Hoffnung wir berufen sind.

GL 175,4 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Evangelium (Mt 22,1-14):
Aus dem Matthäusevangelium.
In jener Zeit erzählte Jesus den Hohepriestern und den Ältesten des Volkes das folgende Gleichnis: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem König, der seinem Sohn die Hochzeit ausrichtete. Er schickte seine Diener, um die eingeladenen Gäste zur Hochzeit rufen zu lassen. Sie aber wollten nicht kommen. Da schickte er noch einmal Diener und trug ihnen auf: Sagt den Eingeladenen: Siehe, mein Mahl ist fertig, meine Ochsen und das Mastvieh sind geschlachtet, alles ist bereit. Kommt zur Hochzeit! Sie aber kümmerten sich nicht darum, sondern der eine ging auf seinen Acker, der andere in seinen Laden, wieder andere fielen über seine Diener her, misshandelten sie und brachten sie um. Da wurde der König zornig; er schickte sein Heer, ließ die Mörder töten und ihre Stadt in Schutt und Asche legen. Dann sagte er zu seinen Dienern: Das Hochzeitsmahl ist vorbereitet, aber die Gäste waren nicht würdig. Geht also an die Kreuzungen der Straßen und ladet alle, die ihr trefft, zur Hochzeit ein! Die Diener gingen auf die Straßen hinaus und holten alle zusammen, die sie trafen. Böse und Gute, und der Festsaal füllte sich mit Gästen. Als der König eintrat, um sich die Gäste anzusehen, bemerkte er unter ihnen einen Menschen, der kein Hochzeitsgewand anhatte. Er sagte zu ihm: Freund, wie bist du hier ohne Hochzeitsgewand hereingekommen? Der aber blieb stumm. Da befahl der König seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füße und werft ihn hinaus in die äußerste Finsternis! Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein. Denn viele sind gerufen, wenige aber auserwählt.
Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.
A: Lob sei Dir, Christus!

Hallelujaruf:
GL 175,4 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Auslegung:
Es kommt vor: Menschen laden zu einem Fest, machen sich ganz viel Mühe, überlegen sich eine originelle Einladung – und dann kommt Absage um Absage. Der Termin passt nicht. Man ist schon

woanders. Wir überlegen dann: Haben sie Besseres vor? Liegt ihnen nichts an mir? Wie gehen wir mit solchem Verhalten um?
Das Gleichnis vom königlichen Hochzeitsmahl im Evangelium trägt deutlich allegorische Züge: Der König ist Gott, der Sohn ist Jesus Christus und die Diener sind die Apostel und alle Verkünder der Frohen Botschaft. Es war damals durchaus üblich geladene Gäste kurz vor Beginn der Feier durch Diener abholen zu lassen. Das galt als Zeichen der Wertschätzung ihnen gegenüber. Der König hält sich an die Gewohnheiten. Alle wussten schon lange von der Einladung, hätten also Terminschwierigkeiten klären können. Doch sie sagen den Dienern erst jetzt, dass sie nicht kommen wollen.
Offensichtlich liegt dem König aber sehr an seinen Eingeladenen. Deshalb schickt er noch einmal Diener los, weist eigens darauf hin, dass die Küche fertig, der Tisch gedeckt, alles bereitet ist. Wieder lehnen die Eingeladenen ab. Sie haben fadenscheinige Ausreden, einige werden sogar handgreiflich, misshandeln und töten die Diener.
Bevor wir auf den berechtigten Zorn des Königs schauen, dürfen wir uns selber fragen: Wie würde ich denn jetzt reagieren? Enttäuscht? Verärgert? Voller Wut? Vielleicht würden wir uns fragen: Wer bin ich eigentlich, dass mir so eine Abfuhr zuteilwird? Muss ich mir das gefallen lassen? Vielleicht denken wir auch: Na wartet, das werde ich euch bei nächster Gelegenheit heimzahlen. Manche neigen vielleicht auch dazu, frühere negative Erlebnisse wieder aufzuwärmen: Der/die war doch schon immer so komisch …
Mit der heftigen Reaktion des Königs im Gleichnis spielt Matthäus auf die Zerstörung Jerusalems im Jahr 70 nach Christus an.
Eines aber tut der König nicht: Er bläst die Hochzeit NICHT ab. Ein drittes Mal werden die Diener losgeschickt: Geht hinaus an die Straßen und Kreuzungen und ladet alle, die ihr trefft, zur Hochzeit ein. Diesmal bleibt der Erfolg nicht aus. Der Festsaal füllt sich. Gäste unterschiedlichster Couleur sind da, Böse und Gute …

Wie gut, dass Gott so reagiert hat. Wir sind nämlich die Ersatzgäste. Nach der weitgehenden Ablehnung Jesu im eigenen Volk wendet sich die Frohe Botschaft an Menschen aller Nationen, an Heiden und Sünder. Niemand ist von vornherein ausgeschlossen. Gott will, dass das Fest des Lebens und der Liebe stattfindet.
„Und was ist mit dem Einen, der sich ohne hochzeitliches Gewand unter die Gäste gemischt hat?“, werden Sie jetzt vielleicht einwenden. Da ist sie doch wieder, die Drohbotschaft von Finsternis, Heulen und Zähneknirschen. Der Gastgeber fragt den Mann: „Mein Freund, wie konntest du hier ohne Hochzeitsgewand erscheinen? Der Freund hätte Gelegenheit gehabt, seine Erscheinung zu begründen, zu entschuldigen, aber er schweigt. Er weiß nichts zu sagen.
Fast unbemerkt wechselt Matthäus hier in die Perspektive des Jüngsten Gerichts. Denn wenn der Mann erst zufällig von der Einladung gehört hätte und einfach mitgelaufen wäre, wäre es zutiefst ungerecht, wenn Gott so handelte, wie es das Gleichnis nahe legt.
Aber wir, um die es hier geht, können uns nicht herausreden, von der Einladung erst heute gehört zu haben. Immer wieder haben die Propheten, so auch in der Ersten Lesung heute, von der kommenden Heilszeit im Bild des Festmahles gesprochen. Wir kennen die Botschaft des Neuen Testamentes und wissen, dass es hier nicht um ein passendes Outfit geht: Es geht vielmehr darum, ob unser Glaube im Laufe unseres Lebens Frucht gebracht hat in Taten der Liebe.
Haben wir begriffen, wie wichtig, ja todernst für Gott diese Einladung an uns ist? Sie hat seinen Sohn das Leben gekostet. Darum ist die entscheidende Frage für uns: Wie wichtig ist uns Gott? Welchen Stellenwert hat die Beziehung zu ihm in unserem Leben? - Daran entscheidet sich, so die Mahnung dieses Textes, ob wir zu den Gerufenen und Auserwählten gehören.

Gott wirft niemanden hinaus in die Finsternis. Wenn, dann besorgen wir das selbst, indem wir die große Einladung Gottes zu bleibender Gemeinschaft mit ihm hier und jetzt nicht beherzigen. Gott lädt uns ein zu seinem Fest. Wir sind gerufen, es allen zu sagen, die wir auf dem Wege sehen, die wir treffen, mit denen wir ins Gespräch kommen.

Das ist die Berufung von uns Christen in der Welt von heute: Einladend Liebende sein. Den Menschen offen begegnen. Lebenssituationen und Biographien gelten zu lassen, vor allem anderen von dem Gott zu erzählen, der einlädt, der Platz für jeden Menschen hat, und der uns gerufen hat, Menschen abzuholen, in die Begegnung mit Gott zu begleiten, sie auch an diese Einladung, an diesen Gastgeber zu erinnern.
Vielleicht trauen wir uns das gar nicht mehr. Vielleicht sind wir selber ein Stück auf Kriegsfuß mit

unserer amtlichen Kirche. Vielleicht sind wir selber zögerlich geworden, enttäuscht, halten uns für modern, wenn wir das alles nicht mehr brauchen, kommen uns auf der Höhe der Zeit vor, wenn wir kritische Distanz wahren. Mag und darf alles sein.
Nur: Wir verkünden kein Kirchenrecht, sondern Frohe Botschaft. Wir sind keine Werbeagentur für das Unternehmen Vatikan oder Bistum Augsburg, sondern erwählte und gesandte Zeuginnen und Zeugen unseres Gottes. Wir kontrollieren keine Führungszeugnisse, sondern künden von dem, der ohne Wenn und Aber und trotz allem seinen Menschen gegenüber ein Liebender ist …
Und wenn es jemand schafft, dass Menschen umkehren, neu anfangen, Akzente verschieben, Versagen und Umwege eingestehen, Fehler zugeben und neue Chancen ergreifen, dann ist das in meinen Augen niemand anderer als Gott selbst, und das deshalb, weil das eine irre Erfahrung ist, dass ER an mich, an jeden Menschen glaubt, dass er nichts vorhält und nichts nachträgt, sondern einlädt, ganz und gar bei ihm zu sein, uns von ihm den Tisch decken zu lassen, und dann aufzustehen, von solcher Erfahrung zu erzählen, sie immer wieder staunend zu bedenken, und seiner Einladung zur Nachfolge immer wieder Folge leisten.

Du, Gott lädt Dich ein zum Fest des Lebens!
Fang doch heute noch an zu kommen!
Wir brauchen das nicht schwärmerisch durch die Straßen und in die Handys zu rufen. Aber wir dürfen diese Botschaft immer wieder sagen: Gott will es mit dir zu tun haben, wegen dir! Glaube ja nicht, dass er dich aufgegeben hätte, auch dann nicht, wenn du seine Einladung vielleicht schon x-mal ausgeschlagen hast.
Viele Menschen warten auf so ein versöhnendes, Beziehung eröffnendes Wort, und sie warten auf uns, dass wir es ihnen sagen, nicht aufgesetzt und angelernt, sondern aus der Erfahrung unseres Lebens. Nicht aufdringlich, nicht lästig, nicht komisch, sondern echt und Freiheit lassend, herzlich, respektvoll und möglichst mit eigener Erfahrung und Praxis unterlegt.
Dafür, Schwestern und Brüder, gibt es uns: um Menschen im Auftrag Gottes einzuladen, seiner Einladung zum LEBEN zu folgen … Und das ist eine herrliche Berufung, die wir nicht schuldig bleiben sollten, denn sonst könnte jemand dieses Fest des Lebens ja vielleicht nicht finden.
Amen.

Glaubensbekenntnis: gebetet
Fürbitten:
Gott ruft uns in seine Gemeinschaft, in Gemeinschaft, die Grenzen überwindet und Vielfalt lebt. Ihm vertrauen wir alles an, was Menschen immer noch voneinander trennt:

- Wir beten für alle, die im Krieg leben, für alle, die Unfrieden und Streit in ihren Familien und Partnerschaften nicht überwinden können, für alle, die sich unermüdlich für den Frieden einsetzen.
  A: Herr, stehe ihnen bei.
- Wir beten für alle, die ausgegrenzt werden aufgrund ihrer Herkunft, ihrer Religion, ihrer Sexualität, ihrer Weltanschauung, ihrer Überzeugung und ihrer Hautfarbe – und beten für alle, die sich für ein vielfältiges Miteinander und Toleranz stark machen.
- Wir beten für die Synodalinnen und Synodalen, die Papst Franziskus um sich versammelt hat um die Kirche zu erneuern, wieder glaubwürdig sein zu lassen und sich den Zeichen und Herausforderungen der Zeit ehrlich zu stellen – und beten um das kräftige Wirken Deiner Geistkraft.
- Wir beten für alle, die Gottes Einladung mit Ausdauer und Geduld in die Welt tragen, für alle, die diese Einladung nicht wahrnehmen, für jene, die unsicher sind und zweifeln – und beten auch für alle, die ehrlich auf der Suche sind.
- Wir beten für alle, die sich nach Stärkung und Unterstützung sehnen, und für alle, die andere aufbauen und ermutigen; für alle, die in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen arbeiten und sich manchmal überfordert fühlen – um Wertschätzung und Dankbarkeit durch alle, denen ihr Einsatz gilt.
- Wir beten für alle, die in unseren Gemeinden mitarbeiten; einladend und herzlich ihren Glauben leben, für Nachbarn und Angehörige ganz selbstverständlich ein offenes Ohr haben und von der Frohen Botschaft erzählen – aber auch für jene, die sich zurückgezogen haben und keine Nähe suchen.

Du Gott bist stets an unserer Seite. Dafür danken wir Dir und loben Dich, heute und in Ewigkeit. AMEN.

Lied (GL 474):

1) Wenn wir das Leben teilen wie das täglich Brot, wenn alle, die uns sehen, wissen: Hier lebt Gott:

KV: Jesus Christ, Feuer, das die Nacht erhält, Jesus Christ, du erneuerst unsre Welt.

2) Wenn wir das Blut des Lebens teilen wie den Wein, wenn man erkennt. In uns wird Gott lebendig sein:
3) Wenn wir uns öffnen für den Herrn in dieser Zeit, Wege ihm bahnen, dass er kommt und uns befreit:
4) Wenn wir die Liebe leben, die den Tod bezwingt, glauben an Gottes Reich, das neues Leben bringt:
5) Wenn wir in unsern Liedern loben Jesus Christ, der für uns Menschen starb und auferstanden ist:

Einleitung zum Vater unser:

V: Nicht nur das tägliche Brot verspricht uns Gott. Er lädt zum Festmahl des Lebens, uns und alle Menschen. Beten wir mit allen Brüdern und Schwestern dieser Erde, für sie und für uns:

A: Vater unser …

Einleitung zum Friedensgruß:

V: Alle Menschen aller Völker sind geladen. Es wird nichts Trennendes mehr geben. Gottes Reich ist unüberbietbare Gemeinschaft und grenzenloser Friede. Um diesen Frieden beten wir:
Herr Jesus Christus, sei Du für uns und alle Menschen dieser Friede.
Der Friede unseres Herrn Jesus Christus, das große Geschenk unseres Gottes, sei allezeit mit Euch.

A: Und mit Deinem Geiste.

Meditation:

Für das Evangelium gibt es weder „normal“ noch „anormal“. Es gibt einfach Menschen nach dem Bilde Gottes. Das Evangelium kennt nur eine Norm: Ihn, den Menschen schlechthin, Christus.
Wenn wir uns trotz unserer inneren Widersprüche jeden Tag von neuem aufmachen, um zu Christus zu gehen, dann nicht im Hinblick auf eine beliebige Normalität, sondern mit dem letzten Ziel, eine Hoffnung zu leben; die alles Erreichbare zu übersteigen scheint: Uns dem Bilde Jesu gleich gestalten zu lassen.
(Frère Roger Schutz)

Danklied (GL 380,1+5+11):

1) Großer Gott, wir loben dich; Herr, wir preisen deine Stärke. Vor dir neigt die Erde sich und bewundert deine Werke. Wie du warst vor aller Zeit, so bleibst du in Ewigkeit.
2) Dich, Gott Vater auf dem Thron, loben Große, loben Kleine. Deinem eingebornen Sohn singt die heilige Gemeinde, und sie ehrt den Heilgen Geist, der uns seinen Trost erweist.

11) Herr, erbarm, erbarme dich. Lass uns deine Güte schauen; deine Treue zeige sich, wie wir fest auf dich vertrauen. Auf dich hoffen wir allein: Lass uns nicht verloren sein.

Schlussgebet:

Gütiger Gott,
im österlichen Mahl stärkst Du Deine Gläubigen
und schenkst uns
Anteil an Deinem göttlichen Leben.
Nimm unseren Dank und unsere Freude an,
-heute, da wir des Weihetages dieses heiligen Hauses gedenken-,
und lass uns
als gastfreundliche und großzügige Menschen
das Leben miteinander teilen.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.
AMEN.

Segen:

V: Der Herr ist mit Euch.
A: Und mit Deinem Geiste.
V: Gott unser Vater,
Deine Gemeinde
hat die Geheimnisse Deiner Liebe gefeiert.
Erhalte sie in der Freude
über Deine Gegenwart.
Hilf uns in Geduld und Rücksichtnahme
die Wege unseres Lebens zu gehen,
damit wir zur unvergänglichen Freude
gelangen.
Darum bitten wir durch Christus,
unseren Herrn.
A: Amen.
Der Segen unseres liebenden Gottes,
des Vaters + des Sohnes + des Heiligen Geistes,
komme auf euch herab und bleibe bei euch allezeit.
A: Amen
V: Gelobt sei Jesus Christus.
A: In Ewigkeit. Amen.